

Erklärung der 3. Konferenz der Gentechnikfreien Regionen am Bodensee
EU-Umweltminister müssen das Recht auf gentechnikfreie Regionen absichern
ca. 3.900 Zeichen

Bregenz, den 29.11.08

Anlässlich der dritten Konferenz der gentechnikfreien Regionen am Bodensee vom 26.-28.11.2008 in Bregenz informierten sich über 70 aktive VertreterInnen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz über aktuelle Entwicklungen der Gentechnikfreien Initiativen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. In zahlreichen hochrangig besetzten Gesprächsforen und Workshops wurden Erfahrungen ausgetauscht und weiterführende Umsetzungsstrategien erörtert. Für die Bodensee-Bewegung ist das Recht auf eine gentechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung unverzichtbar.

„Die Sicherung der damit verbundenen Wertschöpfungsprozesse und Standortvorteile ist ein Gebot der Stunde. Deshalb setzt sich die Bodensee-Initiative für den Erhalt der gentechnikfreien Landwirtschaft in der gesamten Bodenseeregion ein. Sie ist eine Pionierbewegung für gesunde, qualitätsorientierte Lebensmittel und ein Aushängeschild weit über die Bodenseeregion hinaus“, so Ernst Schwald, Koordinator der Initiative gentechnikfreie Bodenseeregion.

Das Netzwerk der Gentechnikfrei-Bewegung wird immer stärker: BäuerInnen und Bauern, Imker, Ärzte, VertreterInnen des Lebens- und Futtermittelhandels, von Saatgut- und Verarbeitungsunternehmen, von Bioverbänden, Bildung- und Kultureinrichtungen, von Medien, Politik, Verwaltung, Natur- und Umweltschutz, Organisationen aus der Entwicklungszusammenarbeit und Kirchen arbeiten zusammen, um den unerschätzbaren Wert der gentechnikfreien Landwirtschaft zu erhalten und die systematische Verunreinigungsstrategie der Gentechnikindustrie zu unterbinden.

In der Schweiz wird die Verlängerung des Gentechnikfrei-Moratoriums bis 2013 diskutiert. Im Herbst hat das Fest für Vielfalt und Genuss „1001 Gemüse“ der Genau Rheinau mit 150 Ausstellern über die Grenzen hinweg für großes Aufsehen gesorgt. In Deutschland haben 2007/2008 Baden Württembergische und Bayrische Landkreistage und viele Kommunen mit großer Mehrheit für die gentechnikfreie Landwirtschaft gestimmt. In Vorarlberg (Österreich) verzichteten die Bauern geschlossen auf den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen. Die Vbg. Milchwirtschaft verzichtet seit dem 1.4.07 zur Gänze auf die Verfütterung von GVO-Soja, eine Ausweitung des Projektes auf Mais und andere Futtermittel-Komponenten ist in Arbeit.

Im neuen Bodenseeleitbild der Internationalen Bodenseekonferenz ist als wesentliches Ziel die Sicherung der natürlichen Produktionsgrundlagen und der Biodiversität und somit der gentechnikfreien Landwirtschaft enthalten. Im Zuge der Landtagswahlen in Bayern spielte die Diskussion über die Gentechnik eine herausgehobene Rolle. In Frankreich bleibt der gentechnisch veränderte Mais Mon810 weiter verboten.

Die Politik kann die Forderung nach einer gentechnikfreien Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung nicht mehr ignorieren. Die EU-Umweltminister haben auf ihrer Sitzung am 4./5.12.2008 eine große Chance, sich dieser zivilgesellschaftlichen Bewegung anzuschließen.

Die KonferenzteilnehmerInnen fordern klare Beschlüsse: die Reinhaltung des Saatgutes, die eindeutige Produktkennzeichnung, eine deutliche Verbesserung der Umweltrisikobewertung, die Benennung der sozialen und ökonomischen Auswirkungen. Das Recht der Regionen auf einen gentechnikfreien Anbau müssen die EU-Umweltminister garantieren und absichern.

Ebenso waren sich alle anwesenden Initiativen einig, dass die Wahlen zum Europäischen Parlament im Juni 2009 selbstbewusst genutzt werden sollen, um die Kandidatinnen und Kandidaten zu einer klaren Aussage über die Gentechnik zu bewegen.

Mit großem Beifall wurde eine Grußbotschaft von mexikanischen Bauern entgegengenommen. Mexiko gilt als Mutter der Maiskultivierung. Die Bauern vor Ort kämpfen mit aller Entschlossenheit für den Erhalt der großen Vielfalt von Maissorten in ihrem Land und wehren sich gegen die gentechnischen Verunreinigungen auf ihren Feldern.

Rückfragehinweis:

Ernst Schwald,
Bodensee-Akademie
T: 0043 (0)5572 33064
M: 0043 (0)664 51 58 231

Georg Janßen,
Arbeitsgem. bäuerl. Landwirtschaft
T:0049 (0) 4131/ 40 77 58

Martin Ott,
Gut Rheinau, ZH
T: 0041 (0)52 304 91 27,
0041 (0)52 304 91 20